

erhüler

WETTBEWERB 2017

BEGEGNUNG MIT OSTEUROPA



Mein Zuhause - Unser Europa

demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bezirksregierung
Münster



Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ 2017

Sehr geehrte Damen und Herren der Schulleitung,
Leiterinnen und Leiter der Fachbereiche,
Wettbewerbskoordinatoren,
Schulpflegschaftsvorsitzende!

Diese Broschüre enthält die neuen Ausschreibungs-
unterlagen zum Schülerwettbewerb 2017
„Begegnung mit Osteuropa“.

Alle Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Schülerinnen
und Schüler sind zur Mitarbeit an den Projekten dieses
bedeutenden grenzüberschreitenden Wettbewerbs der
politischen Bildung eingeladen.

Weitere Informationen sowie Hinweise zur pädagogisch-
didaktischen Einbindung der Themenstellungen
im Unterricht gibt es im Internet unter
www.schuelerwettbewerb.eu.

Ihre Wettbewerbsleitung

Der Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“
ist ein Kooperationsprojekt mit der

**demokratie
leben**

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



PROJEKTE 2017

Seite	Inhalt
3	Grußwort
4	Teilnahmebedingungen
8	On Tour
1.1	Unterwegs auf der Donau
1.2	Das blaue Band der Sympathie
12	Faszination Kunst
2.1	Schubladenmuseum
2.2	Ross ohne Reiter
2.3	Rolle rückwärts – Mein Familienfoto
18	Literaturcafé
3.1	Die Donau – Ein SAGENhafter Fluss
3.2	Mein, Dein, Unser –Zuhause in Europa
3.3	Gregs Tagebuch? – Mein Tagebuch!
3.4	Schreibwerkstatt: Im Alten Feld
3.5	Jugendkultur 1966: Lange Haare, kurze Röcke?
28	Begegnungen und Visionen
4.1	Friedhöfe erzählen Geschichten
4.2	Kulinarische Reise in die Vergangenheit
4.3	Marie Curie – Eine europäische Migrantin
4.4	Meet and Greet
4.5	Ein Kalender voller Revolutionen
4.6	Thesen, die die Welt verändern (könnten)
40	Musikwerkstatt
5.1	Charts!
5.2	Donau so blau
44	Forum Ost-West
6.1	Facharbeiten – Themenauswahl
6.2	Mein Zuhause – Unser Europa
46	Markt der Möglichkeiten
48	Impressum
49	Teilnehmernachweis zum Heraustrennen

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

„Mein Zuhause – Unser Europa“ lautet das Motto des diesjährigen NRW-Schülerwettbewerbs „Begegnung mit Osteuropa“.

„An jedem Einzelnen liegt es, ob aus einem Haus ein Zuhause wird.“ Auch wenn die Urheberschaft dieses Satzes unklar ist, so ist er angesichts der Entwicklungen in Europa seit 2015 aktueller denn je. Aus dem „gemeinsamen Haus Europa“ ein Zuhause zu machen, ist Voraussetzung dafür, das „Projekt Europa“ nachhaltig zum Erfolgsmodell werden zu lassen. In diesem Haus sollen sich alle wohl fühlen, diejenigen, die schon immer dort gelebt haben, und diejenigen, die neu hinzugekommen sind. Gelingen kann das nur, wenn alle Menschen daran arbeiten, das europäische Haus aktiv mitzugestalten.

Angesichts der kulturellen, nationalen und sprachlichen Vielfalt innerhalb Europas ist das eine große Aufgabe; angesichts des verzweifelten Bemühens tausender Menschen auf der Flucht nach Europa wird es zur humanitären Herausforderung. Beides zu meistern, setzt Kraft und Zuversicht voraus und die Gewissheit, dass es zu einem gemeinsamen Europa tatsächlich keine bessere Alternative gibt. „Gemeinsam sind wir stark“ – wann hätte dieser Satz mehr Sinn ergeben als heute. Dennoch ist er offenbar keineswegs selbstverständlich, und die Idee vom gemeinsamen „Zuhause Europa“ wird mitunter hinterfragt, wobei Vorurteile und Pauschalierungen eine größere Rolle spielen als historische Zusammenhänge.

Dem können wir nur entgegenwirken, indem wir selbst Begegnungen suchen mit dem Anderen, mit dem vermeintlich Fremden, indem wir Eigenes und Fremdes in Beziehung setzen und selbst ausloten und erkennen, dass sich dahinter positive Entwicklungsperspektiven verbergen.

Die Möglichkeiten, etwas übereinander zu lernen, Geschichte, Kultur, Sprache, Natur, Lebensverhältnisse

und Lebensgewohnheiten unserer Mitmenschen in Europa kennen zu lernen, waren noch nie so groß: Austausch auf schulischer Ebene, Auslandsschuljahre, Auslandspraktika, freiwillige soziale Jahre und vieles mehr ebnet Wege aus einer kleineren in eine größere Welt, von West nach Ost oder von Ost nach West. Dies hilft, dass wir einander immer besser verstehen lernen.

Christian Morgenstern, der im 19. Jahrhundert geborene Dichter, hat das auf den Punkt gebracht: „Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.“

„Mein Zuhause – Unser Europa“: Um das Motto des diesjährigen Schülerwettbewerbs mit Leben zu erfüllen, müssen wir uns auf den Weg zueinander machen. Wollen wir unsere Zukunft in Europa miteinander gestalten, ist es wichtig, sich auch auf Spurensuche in die Vergangenheit zu begeben, um verschiedene Lebenswege und -entwürfe zur Heimat und zum Zuhause zu erforschen. Je mehr wir über die Geschichte und die kulturellen Besonderheiten wissen, umso mehr können wir Toleranz und Respekt entwickeln.

In „Europa zu Hause“ sein setzt voraus, dass wir uns austauschen, voneinander lernen und Freundschaften schließen, denn nur unter Freunden und Verwandten fühlt man sich zu Hause. So können wir gemeinsam unsere Zukunft friedlich, weltoffen, solidarisch und demokratisch gestalten. Oder, um mit Hermann Hesse zu sprechen: „Wo befreundete Wege zusammenlaufen, da sieht eine Stunde lang die Welt wie Heimat aus.“ Angesichts der Weltlage ist das nicht wenig!

Liebe Schülerinnen und Schüler, der Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ bietet Euch vielfältige Anregungen, Ideen und Wege zum Entdecken und Erforschen der Länder, die östlich von uns liegen. Mit diesem Wissen könnt Ihr Brücken der Freundschaft und Verständigung

aufbauen, unterschiedliche Wege mutig ausprobieren und am Ende selbst erfahren und erleben, was eine Volksweisheit aus Afrika so zusammenfasst: „Es gibt keinen Weg, der nicht irgendwann nach Hause führt.“

Ihr habt die Möglichkeit, Euer Lieblingsprojekt aus einem breit gefächerten Projektangebot selbst auszuwählen. Neben Einzel- und Gruppenarbeiten sind vor allem Partnerarbeiten mit Schulen aus Mittel-Ost-Europa erwünscht: Die gemeinsame grenzüberschreitende Arbeit würde unserem diesjährigen Motto „Mein Zuhause – Unser Europa“ besonders gerecht.

Wir wünschen Euch, liebe Schülerinnen und Schüler, viel Freude, fantasievolle Ideen, reichlich Kreativität und natürlich Erfolg gemäß dem Motto „Wettbewerbe beflügeln“. Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, danken wir herzlich für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Wettbewerbsteilnahme. Wir freuen uns schon jetzt auf viele kreative Wettbewerbsbeiträge!



Christina Kampmann
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Teilnahmebedingungen

Wer darf teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen ab der Grundschule (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen, Förderschulen, Schulen des Zweiten Bildungsweges, Lyzeen), die nicht älter als 25 Jahre sind. Ausgenommen sind Technika, Hochschulen, Universitäten und Akademien (Studierende).

Ausdrücklich eingeladen, sich am Schülerwettbewerb zu beteiligen, sind aber auch die Schülerinnen und Schüler osteuropäischer Schulen mit deutschsprachigem Unterricht, insbesondere dann, wenn sie bereits partnerschaftliche Beziehungen zu Schulen in Nordrhein-Westfalen unterhalten.

Was wird gefordert?

Gefordert wird die Einsendung von vollständigen Projektarbeiten (textorientiert oder künstlerisch). Bitte entscheidet euch für Projekte, die für eure Altersgruppe konzipiert wurden. Die Projektarbeit kann von einer Gruppe oder von einzelnen Schülerinnen und Schülern verfasst sein. Die Einsendung von Klassensätzen (Einzelarbeiten identischen Inhalts) ist jedoch nicht erwünscht.

Die eingereichte Arbeit muss selbst verfasst sein und eine eigenständige Leistung darstellen. Alle Aufgabenteile müssen bearbeitet sein. Ferner muss die Arbeit Angaben darüber enthalten, ob und inwieweit fremde Hilfe in Anspruch genommen wurde. Ebenso müssen die verwendeten Quellen oder Vorarbeiten Dritter angegeben werden. Lehrerinnen und Lehrer können an den Projekten mitwirken.

Unsere Projekte eignen sich hervorragend für Arbeitsgemeinschaften und die Offenen Ganztagschulen.

Je nach Projekt sind folgende Arbeitsformen möglich:

Einzelarbeit	Eine von einer Schülerin/einem Schüler aus Nordrhein-Westfalen oder Osteuropa erstellte Arbeit.
Gruppenarbeit	Eine Arbeit aus Nordrhein-Westfalen oder Osteuropa, die von mehreren Schülerinnen und Schülern erstellt wurde.
Partnerarbeit	Eine Einzel- oder Gruppenarbeit, die von Schülerinnen und Schülern aus Nordrhein-Westfalen und Osteuropa gemeinsam erstellt wurde. An einer Partnerarbeit können sich auch zusätzlich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Bundesländern und anderen Staaten beteiligen. Die Partnerbeiträge müssen klar erkennbar und gleichwertig sein.

Was müsst ihr beachten?

Die Arbeit soll grundsätzlich in deutscher Sprache verfasst sein. Jeder Arbeit muss ein vollständig ausgefüllter und gut leserlicher Teilnehmernachweis beigelegt werden. Den Teilnehmernachweis bitte nur an die Arbeit heften, auf keinen Fall aufkleben! Bitte achtet darauf, dass eure Arbeit nicht beschädigt wird.

Damit elektronisch erstellte Arbeiten von der Bewertungsjury ausgewertet werden können, beachtet bitte die folgenden technischen Hinweise: Eure Beiträge können mit allen gängigen aktuellen Programmen, wie zum Beispiel alle Microsoft-Programme, erstellt werden. Ihr könnt auch PDF-Dokumente erstellen. Wir bitten euch, die Fotoarbeiten im JPG-Format zu übersenden. Bei sehr großen Datenmengen sollten die elektronischen Arbeiten in ZIP

gepackt sein. Möchtet ihr eure Arbeiten per E-Mail einsenden, achtet bitte darauf, dass sie nicht größer als 3 MB sind. Per E-Mail eingesandte Fotos sollten höchstens 300 KB haben.

Hinweis: Bitte verzichtet bei der Einsendung eurer Arbeiten auf die sogenannten Web-Tresore oder Clouds (zum Beispiel Dropbox, netzdrive, Google Drive, ownCloud usw.) Aus sicherheitstechnischen Gründen dürfen wir auf diese Clouds nicht zugreifen. Das Herunterladen eurer Arbeiten von diesen Speicher-Plattformen ist daher nicht möglich.

Bitte denkt daran, auch euren elektronisch eingereichten Arbeiten einen Teilnehmernachweis beizulegen.

Internet

Auf www.schuelerwettbewerb.eu könnt ihr wichtige Informationen zum Schülerwettbewerb und die Hilfen für die Projektarbeit direkt abrufen. Natürlich könnt ihr hier auch die Projektvorschläge ausdrucken lassen und weitere Arbeitsmaterialien bestellen.

Falls ihr für euer Projekt noch eine Partnerschule sucht, könnt ihr euch in der Kontaktbörse Partnerschulen im Internet registrieren lassen oder eine dort bereits registrierte Schule direkt ansprechen.

Wohin schickt ihr eure Arbeiten?

Fügt jeder Arbeit einen vollständig ausgefüllten und gut leserlichen Teilnehmernachweis bei. Den Nachweis findet ihr am Ende dieser Broschüre. Eure Schule kann eure Wettbewerbsbeiträge sammeln und diese an uns weiterleiten. Ihr könnt sie aber auch direkt an uns senden. Die Einsendeadresse lautet:

**Bezirksregierung Münster
– Projekt Schülerwettbewerb –
Albrecht-Thaer-Straße 9
48147 Münster DEUTSCHLAND**



Für jede eingereichte Arbeit erhaltet ihr eine schriftliche Eingangsbestätigung. Natürlich könnt ihr eure Arbeiten auch auf elektronischem Wege versenden. Beachtet bitte dabei die zuvor genannten Hinweise.

Eure elektronischen Arbeiten sendet dann bitte an:
schuelerwettbewerb@brms.nrw.de.

Kontakt

Bei Fragen oder Anregungen wendet euch bitte an unsere Hotline:

aus dem Inland 0251 411-3339
aus dem Ausland +49 251 411-3339

Eure Nachrichten könnt ihr aber auch faxen:
aus dem Inland 0251 411-3342
aus dem Ausland +49 251 411-3342

oder mailen:
schuelerwettbewerb@brms.nrw.de

Bewertung der eingereichten Arbeiten

Jede eingereichte Arbeit ist eine Leistung, die Anerkennung verdient. Dennoch können nur die herausragenden Arbeiten mit einem Preis bedacht werden. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer unabhängigen Jury ermittelt. Diese Jury setzt sich aus Pädagogen der unterschiedlichen Fachrichtungen und Schulformen, Künstlern und Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Forschung zusammen. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar.

Wo bleiben die eingesandten Arbeiten?

Mit der Einsendung geht das Recht an der jeweiligen Arbeit auf den Schülerwettbewerb über. Insbesondere wird dem Schülerwettbewerb das Recht auf Veröffentlichung der Arbeit zu Wettbewerbszwecken (zum Beispiel Ausstellung, Medienpräsentation, Veröffentlichung im Internet, Archivierung einer Kopie usw.) übertragen.

Eine Rücksendung der Arbeiten erfolgt nur dann, wenn diese nicht beschädigt sind und eine Versendung auf dem Postweg problemlos (Gewicht/Größe) möglich ist. Arbeiten, die postalisch nicht versandfähig sind, können beim Projektbüro bis Ende November persönlich abgeholt werden.

Welche Preise könnt ihr gewinnen?

Innerhalb der einzelnen Projektvorschläge werden die besten Arbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen und Schulformen ermittelt. Für die besten Arbeiten eines jeden Projektes werden Geldpreise vergeben. Im Schülerwettbewerb 2017 gibt es folgende Preise zu gewinnen:

- NRW-Landessiegerpreise im Wert von 300 €
- Studienfahrten nach Nordrhein-Westfalen für die Landessieger aus Osteuropa
- NRW-Siegerpreise à 100 € sowie Osteuropa-Siegerpreise à 100 €

Preisverleihung

Alle Preisträgerinnen und Preisträger in den Kategorien „Landessieger“ und „Sieger“ werden im April 2017 von der Wettbewerbsleitung schriftlich benachrichtigt. Eine Mitteilung an alle übrigen Schülerinnen und Schüler ist jedoch nicht vorgesehen.

Die Landessiegerpreise werden den Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer zentralen Feierstunde überreicht.

Die übrigen Preisträgerinnen und Preisträger erhalten ihre Preise noch vor Beginn der Sommerferien 2017 entweder in einer Feierstunde auf Stadt- oder Kreisebene oder durch die Schulleitung.

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2017*

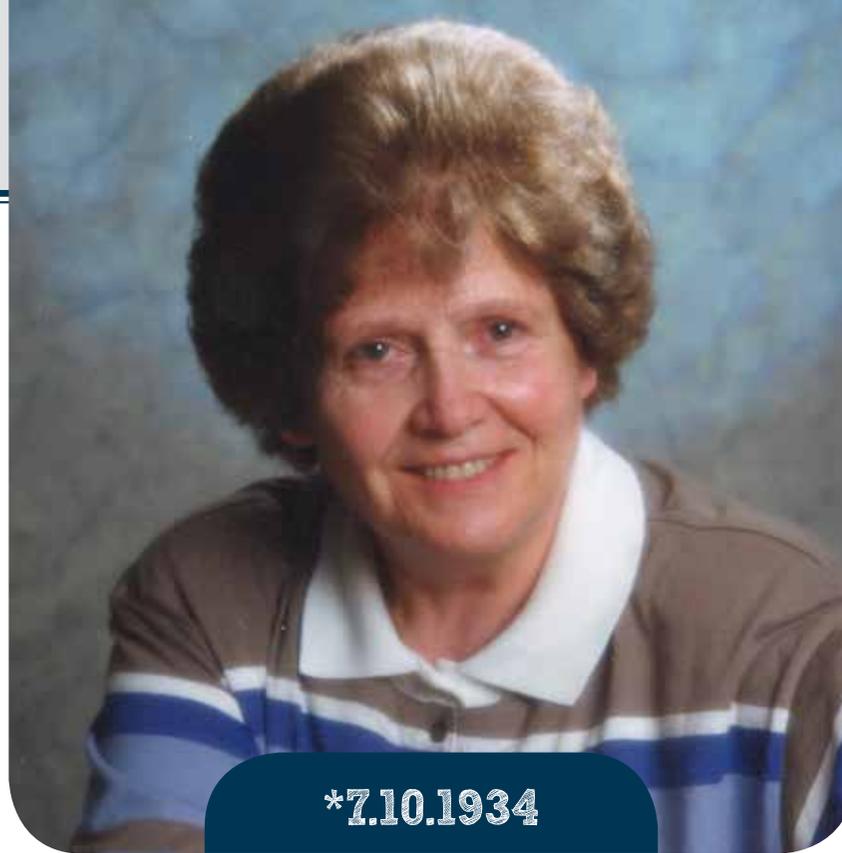
* Facharbeiten im Projekt 6.1 sind davon ausgenommen.

Nachruf auf Barbara Schoch

Barbara Schoch ist tot. Vier Wörter, denen Endgültigkeit zu eigen ist. „Jeder ist ersetzbar“ ist ein lapidarer Satz, der oft daher gesagt wird. Unbedacht. Barbara Schoch ist nicht ersetzbar! Vom ersten Jahr seines Bestehens an war sie mit diesem Wettbewerb verbunden, erst selbst noch Schülerin, indem sie teilnahm, dann, indem sie ihn bis zu dieser Ausgabe kontinuierlich mitgestaltet, weiterentwickelt und geprägt hat. In mehr als sechzig Jahren wurde sie zu einem Fels in jener Brandung, die in unseren schnelllebigen Zeiten alles umspült und in Frage stellt. Ihre von großer Umsicht und Weisheit geprägten Ideen haben immer neu dazu beigetragen, den Wettbewerb den wechselnden Zeitläuften anzupassen, ohne dass er durch Anbiederung sein Gesicht verliert. Die Klugheit und Milde der ganz persönlich vom Heimatverlust Betroffenen waren Grundstock ihrer Kreativität und Weitsicht. Und sie war – vielleicht noch wichtiger als alle anderen Eigenschaften – Menschenfreundin. Die Schülerinnen und Schüler, an die sich unser Wettbewerb richtet, waren ihr, auch lange nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Schuldienst, nah und wichtig. Bei der Planung neuer Wettbewerbsprojekte verlor sie diesen Beurteilungsmaßstab nie aus dem Blick und setzte sich freundlich, aber bestimmt in jeder Diskussion dafür ein, dass wir alle es ihr gleich taten. Das allein schon hat uns an ihr beeindruckt. Noch viel mehr aber bewunderten wir sie für

immer wieder neue Ideen, weil diese stets beruhten auf Neugier und unbändigem Tatendrang: Schlug sie ein neues osteuropäisches „Schwerpunktland“ für einen Wettbewerbsdurchgang vor, so hatte sie dieses in der Regel auf eigene Faust zuvor erkundet. Die Fähigkeit, die dort gewonnenen umfangreichen und meist durch intensive Lektüre wissenschaftlich ergänzten Erkenntnisse schülergerecht herunter zu brechen, hatte sie aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Leiterin einer Hauptschule mitgebracht. Schülergerecht zu sein, ohne zugleich Ansprüche leichtfertig aufzugeben – das sind die Koordinaten, innerhalb derer sie ihre Arbeit im Wettbewerb verortete. Das alles wird uns fehlen.

Was uns, die wir zum Teil auch schon seit langer Zeit in der Pädagogischen Arbeitsgruppe tätig sein dürfen, noch weit mehr fehlen wird, ist eine Kollegin und Freundin, deren Herzlichkeit und Humor ansteckend waren, die bis zuletzt „mittendrin“ war, die einfach selbstverständlich zum Wettbewerb gehörte, deren Fernbleiben wir uns weder vorstellen wollten, noch konnten. „One day we'll be old“ heißt es in einem bekannten Song von Asaf Avidan & The Mojos. Barbara Schoch war mit allem, was sie tat, sagte, uns weitergab, der lebende Gegenbeweis, allen Lebensjahren zum Trotz. Wir sind dankbar, dass wir mit ihr arbeiten durften – und vergessen werden wir sie ohnehin nie!



*7.10.1934

†23.10.2015

Hinter den Kulissen...

Wie entstehen eigentlich die Fotos für die Wettbewerbsbroschüre? Und warum sind die Bilder immer passend zu den Projekten?

Anlässlich des Schülerwettbewerbs „Begegnung mit Osteuropa“ findet jährlich ein großes Fotoshooting für die ganz Kleinen und für die jungen Erwachsenen statt, um die Broschüre für das darauffolgende Wettbewerbsjahr zu schmücken.

Mitmachen dürfen alle NRW-Schulen, die sich bereits an diesem Wettbewerb beteiligt haben, von der Grundschule bis zum Berufskolleg.

Die Besonderheit in diesem Jahr ist, dass die abgelichteten Schülerinnen und Schüler nicht von einem vollausgebildeten Fotografen und in dem dazugehörigen Studio fotografiert wurden, sondern von angehenden Berufsfotografen des Adolph-Kolping-Berufskollegs der Stadt Münster. „Schüler arbeiten mit Schülern“ lautete die Devise.

Zwei aufregende Fotoshooting-Tage boten mit Innen- und Außenaufnahmen viel Abwechslung und noch mehr Spaß für 16 Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters. An den zwei Tagen durften die Kinder und Jugendlichen sich schon wie echte „Models“ oder „Stars“ fühlen.

Auch für die angehenden Fotografen stellte das Fotoshooting eine gute Probe für den späteren Berufsalltag dar. Dabei haben die jungen Fotografen nämlich nicht nur die Bildideen für die einzelnen Projekte entwickelt und umgesetzt, sondern auch die entstandenen Fotos für die aktuelle Broschüre digital bearbeitet.

Insgesamt sind viele schöne und abwechslungsreiche Bilder entstanden, die für eine gelungene Broschüre des Schülerwettbewerbs 2017 sorgen! Überzeugt euch selbst auf den folgenden Seiten!



Unterwegs auf der Donau

Die Donau ist ein geheimnisvoller, sagenumwobener Strom, dessen Quelle und genaue Länge bis heute umstritten sind und der beispielsweise im Quellgebiet bei Trockenheit einfach im Erdboden verschwindet. Wo die Bäche Brigach und Breg zusammenfließen, erhält der Strom den Namen Donau. Die Römer gaben ihm, vermutlich nach einem keltischen Wort, den Namen „Danuvius“, und daraus wurde später in der deutschen Sprache Donau. Auf seinem Weg vom Westen in Richtung Osten bahnt sich der Strom seinen Weg durch zehn verschiedene Länder. Sein Name ändert sich deshalb zum Beispiel in Dunaj (Slowakei, Ukraine) oder Dunav (Kroatien, Bulgarien, Serbien). Der griechische Geschichtsschreiber Herodot gab ihm den lustigen Beinamen „Sonnentrotzer“, da er gen Osten fließt, der Sonne entgegen. Der Strom strahlt einen eigenen Zauber aus mit seiner unglaublichen Vielfalt einzigartiger Naturräume. Man denkt dabei zum Beispiel an das Durchbruchstal zwischen Tuttlingen und Sigmaringen, an die „Schlögenger Schlinge“, wo sich die Donau in ihre schönste Kurve legt, an die schroffen Felsen, welche die Wachau säumen, an den kroatischen Naturpark Kopacki, wo Zehntausende von Vögeln leben, oder auch an das „Eiserne Tor“ in den südlichen Karpaten mit wuchtigen, senkrecht aufragenden Felswänden. Keinesfalls fehlen darf in dieser Reihe das gewaltige, 5.800 Quadratkilometer große Donau-Delta, ein dichtes Gewirr aus Seen, Seitenarmen und Inseln. Dieses größte Flussdelta Europas ist Weltenerbe und bildet ein Rückzugsgebiet für Pflanzen, Tiere und Menschen.

Entlang der Donau entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine reiche Kultur, die ihren Ausdruck fand in der Musik, in der Kunst, in der Anlage von berühmten Städten am Ufer des Stroms. Ein gutes Beispiel ist die

Stadt Regensburg, eine blühende Handelsmetropole im Mittelalter. Sie ließ schon vor knapp 900 Jahren eine steinerne Brücke über die Donau bauen, ein Wunderwerk bis heute. Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad, vier sehr unterschiedliche prachtvolle Metropolen, präsentieren sich als Perlen am Fluss mit einer anziehenden, unverwechselbaren Atmosphäre.

Eure Aufgaben

Um eure Aufgaben zu bewältigen braucht ihr:
– eine Kartenskizze mit dem Verlauf der Donau
– Informationsblätter mit den Aufgaben

Jahrgangsstufen 3–6

Ihr unternimmt eine Reise mit den Donaugeistern zum Fest des Donaufürsten in Tulcea an Bord des Märchenschiffes Kriemhild.

Eure erste Aufgabe ist es, die Donaugeister – zum Beispiel Hexen, Nymphen, Riesen, Feen, Zwerge... – auf ihrer Reise zum Fest des Donaufürsten in Tulcea (Rumänien) an Bord des Märchenschiffes Kriemhild zu begleiten und Reisetagebücher zu erstellen. Die Kriemhild ist unsichtbar und kann sehr schnell fahren. Ein besonderer Zauber ermöglicht es allen Gästen, sich zu verständigen, obwohl sie unterschiedliche Sprachen sprechen.

Das Schiff startet in der Geburtsstadt der Donau, in Donaueschingen, und legt zuerst in Ulm an, wo alle zwei Jahre das Donaufestival stattfindet. Menschen aus den zehn Anrainerstaaten der Donau kommen nach Ulm, um Gedanken auszutauschen, Kontakte zu schließen und friedlich miteinander zu feiern. Viele Donaugeister sind ebenfalls dabei. Sie betreten als erste Gäste die Kriemhild. Auch ihr geht nun an Bord und könnt von da an entscheiden wo die Kriemhild auf ihrer Donaureise vor Anker ge-

hen soll. Bei den Anlegestellen holen euch örtliche Donaugeister ab, um euch den Ort, an dem sie leben, zu zeigen: das Dorf, die Stadt, den Zauberwald, das Moor... Sie kommen dann mit an Bord, falls sie eine Einladung zum Fest erhalten haben, und erzählen euch ihre Geschichte.

Eure Reisetagebücher sollen vom Leben an Bord, von den Ausflügen an Land und vom Fest des Donaufürsten berichten. Außerdem sollt ihr einige spannende Geschichten erzählen und illustrieren, die ihr von den Gästen gehört habt.

Eure zweite Aufgabe besteht darin, die Kartenskizze in eine lebendige farbenfrohe Reisekarte zu verwandeln, auf der ihr die Namen der Anrainerstaaten, bekannte Städte und die jeweiligen Anlegestellen des Märchenschiffes eintragt. Detaillierte Angaben findet ihr auf dem Informationsblatt, das ihr mit der Karte bestellt.

Jahrgangsstufen 7–8

Seit Jahrtausenden nutzen die Menschen die Donau als Wasserstraße, die gegenüber dem Landweg vielerlei Vorteile bietet. Die Römer und die Kreuzritter transportierten z.B. auf großen Flößen ihre Heere donauabwärts. Kuriose Holzschiffe mit flachem Boden, „Wiener Zillen“ genannt, lösten im 16. Jahrhundert die Flöße ab, denn das Holz wurde knapp. Aus dem Holz für ein einziges Floß konnte man 2 Zillen bauen, die überdies dreimal so viele Waren laden konnten wie ein Floß. In Ulm bauten Schiffsleute 1570 die erste Zille, die sehr bald den Spottnamen „Ulmer Schachtel“ erhielt. Dieser riesige Lastkahn ohne Antrieb mit jeweils nur zwei Rudern an Bug und Heck war Jahrhunderte lang der erfolgreichste Schiffstyp auf der Donau. Im 18. Jahrhundert warb die habsburgische Regierung um Fachkräfte für die entvölkerte Region der ungarischen Tiefebene. Vor allem Handwerker und Bauern aus Baden-Württemberg folgten diesem Ruf. Diese Auswanderer nutzten die „Ulmer Schachteln“ für ihre Reise auf der Donau von Ulm bis ins Banat, das heute zu Rumänien gehört. Die Siedler wurden Donauschwaben genannt. Sie machten die „Ulmer



PROJEKT 1.1

On Tour

Schachteln“ in der Welt bekannt. Auch Kaiser Franz I. fuhr 1745 mit seiner Gemahlin, Maria Theresia, und mit einem großen Gefolge auf 32 Zillen von Ulm zurück nach Wien. Es entwickelte sich ein reger Fernhandelsverkehr, der sich bald bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Mit der Erfindung der Dampfschiffahrt ging die Blütezeit der „Ulmer Schachteln“ zu Ende. Das erste Dampfschiff nahm 1812 in Wien seine Fahrt auf. 1829 wurde die erste Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gegründet. Bald wurde auch die Eisenbahn ein unschlagbarer Konkurrent im Fernhandel.

Eure erste Aufgabe ist die Verwandlung der „Stummen Karte“ in eine informative, farbig gestaltete Reisekarte, auf der die zehn Anrainerstaaten, bedeutende Metropolen und bekannte Städte eingezeichnet sind. Diese Karte dient der allgemeinen Orientierung zum Verlauf der Donau. Es ist eure zweite Aufgabe, über die Entwicklung der Schifffahrt auf der Donau im Bereich des Fracht- und Personenverkehrs zu berichten, von der Römerzeit bis heute, also vom Floß bis zu modernen Kreuzfahrtschiffen und Massengutfrachtern (beispielsweise in Form eines Presseberichts oder im Stil eines Wikipedia-Artikels). Beschreibt die Bedeutung der Donau als wichtige Fernhandelsstraße im Laufe der Jahrhunderte. Denkt auch an die Schwierigkeiten, zum Beispiel an die Knochenarbeit für Menschen und Tiere beim Flussaufwärtsziehen der Schiffe auf den Treidelpfaden oder an die Handelszölle der Uferländer... Findet heraus, welche Waren transportiert wurden, wohin sie gebracht wurden, welche Maße benutzt wurden, wie hoch die Preise waren... Setzt einen eigenen Schwerpunkt für eure Arbeit. Eure dritte Aufgabe lautet: Zeichnet eine „Wiener Zille“ und beschreibt diese Schiffskonstruktion.

Fachbereiche

Erdkunde, Deutsch, Geschichte, Kunst, Sachunterricht (auch fächerübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Das blaue Band der Sympathie

Die Donau gilt als europäischer Fluss der Superlative und gibt noch so einige Rätsel auf. Wo beginnt eigentlich genau der Fluss, woher stammt der Name und wie lebten und leben die Menschen an seinen Ufern damals und heute. Tatsache ist, dass die Donau nach der Wolga der zweitlängste Fluss Europas ist, Mittel- und Osteuropa miteinander verbindet und als Treffpunkt der Kulturen gilt. Es lohnt sich, diese einzigartige Wasserstraße näher kennen zu lernen. Schließlich wurde an ihren Ufern europäische Geschichte geschrieben. Die Donau bildete zum Beispiel einst die nordöstliche Grenze des römischen Reiches. Mit einer Gesamtlänge von etwa 2.800 km, von denen 2.415 km schiffbar sind, durchfließt bzw. begrenzt die Donau sage und schreibe zehn Länder. Dabei wechseln sich sanft-hügelige Landschaften und mystisch anmutende Landstriche an ihren Ufern ab. Sagenumwobene Städte und manche wehrhafte Burg sind stumme Zeugen einer wechselvollen Herrschaft. So prägen im westlichen Donauroum romanische Einflüsse des Frühmittelalters die Landschaft ebenso wie gotische Kathedralen die Städte Regensburg, Bratislava, Wien, Budapest und Belgrad. Der östliche Donauroum wird bestimmt durch osmanische Einflüsse auf die Architektur. Ihr seht, dass die Regenten Europas im Laufe der Geschichte reiche Kulturschätze zurück gelassen haben, die es zu entdecken gilt. Von Ulm bis hin zum Schwarzen Meer haben die Menschen die Donau als wichtigen Handels- und Verkehrsweg genutzt. Liburnen, „Ulmer Schachteln“ und Dampfschiffe sind Zeugen einer traditionsreichen Schifffahrt. Volksgruppen, wie beispielsweise die Banater Schwaben, haben sich an ihrem Ufer angesiedelt.



PROJEKT 1.2

On Tour

Wusstet ihr im Übrigen, dass die Donau der populärste europäische Fluss für Kreuzfahrten ist oder dass der Fluss in der Geschichte oft neben seiner Bedeutung als „natürliche“ Grenze die Rolle eines Vermittlers zwischen den Herrschaftsbereichen gespielt hat? Natürlich verleitete der Fluss als Grenzfluss seine Anrainer auch zu rechtswidrigem Verhalten. Der alte Schmugglersteig zwischen Bayern und Österreich kann davon so manche Geschichte erzählen. Macht ihn ausfindig und entdeckt die dunklen Seiten dieses lebendigen Flusses. Trotz vielfältiger ökologischer Probleme, vor denen wir unsere Augen nicht verschließen dürfen, bildet die Donau mit ihren Seitenarmen, Flussauen und mit ihrem großen Mündungsdelta ein einzigartiges Biotop für Pflanzen und Tiere. Hier leben noch heute in drei Staaten verschiedene Volksgruppen, die über Jahrhunderte hinweg abgeschieden inmitten einer urwaldähnlichen Tier- und Pflanzenwelt den Reichtum ihrer Kultur weitgehend bewahren konnten.

Na, seid ihr neugierig geworden? Ihr seid jetzt eingeladen, diesen europäischen Fluss der Superlative selbstständig zu entdecken. Kommt mit auf die Reise von der Quelle bis zum „Venedig des Deltas“. Entdeckt die Besonderheiten des Donauknies und des sich in der Nähe befindlichen „ungarischen Roms“. Erkundet den vielseitigen Naturraum am Ufer der Donau, den Kulturraum der Banater Schwaben und lasst euch gefangen nehmen von der mystischen Wirkung des „Eisernen Tores“. Versprechen können wir euch gewiss, dass ihr viel auf eurer Reise auf dem blauen Band der Sympathie entdecken werdet, wovon andere noch nie gehört haben.

Alles was ihr für eure Reise benötigt, erhaltet ihr bei der Bezirksregierung Münster. Dazu gehören:

- eine Kartenskizze des Donauraumes,
- die vorgegebene Reiseroute (Text),
- ein Aufgabenkatalog mit zahlreichen kniffligen Fragen.

Für die Lösung der Aufgaben sind Atlanten, Reiseführer und das Internet wichtige Quellen. Auch die Fremdenverkehrsämter der Donau-Anrainerstaaten können euch auf eurer Reise wertvolle Tipps geben. Eure Reise könnt ihr allein oder als Gruppe mit maximal vier Personen durchführen.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 8 – 13

Die erste Aufgabe besteht darin, die vorliegende Karte des Donauraumes lebendig zu gestalten. Findet die Namen aller Donau-Anrainerstaaten heraus, markiert in jedem Land die Stationen der Reiseroute und gestaltet diese mit den dort vorhandenen Sehenswürdigkeiten oder Besonderheiten. Achtet dabei stets auf Sorgfalt, Sauberkeit und Übersichtlichkeit. Das bringt euch bereits viele Punkte ein.

Die zweite Aufgabe besteht darin, die Aufgaben und Rätsel auf dem Fragebogen richtig, umfassend und eindeutig zu lösen.

Die dritte Aufgabe für alle fordert eure Kreativität. Entwerft einen individuellen Reisevorschlag für einen der beiden Abschnitte der Donaukreuzfahrt, der auf der Rei-

seroute nicht näher beschrieben wird. Dies ist entweder der Abschnitt zwischen Belgrad und Ruse oder aber der Bereich des Donaudeltas zwischen Tulcea und dem Schwarzen Meer. Stellt eure Reise auf einem Plakat, in einem Feature, in einer Power Point-Präsentation oder in einem Kurzfilm vor. Eurem Einfallsreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Jahrgangsstufen 11–13 (Zusatzaufgabe)

Der Donauroum steht nach wie vor vor großen ökologischen Herausforderungen. Beschreibt exemplarisch eine ökologische Herausforderung, mit der sich die Donau-Anrainerstaaten auseinandersetzen müssen genauer (zum Beispiel Staudammprojekte). Erläutert die damit einhergehenden sozio-ökonomischen wie ökologischen Folgen und beurteilt die Vorschläge zur Bewältigung des Problems von Seiten politischer Interessensgruppen und/oder von Umweltschutzorganisationen unter besonderer Berücksichtigung einer nachhaltigen Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie.

Ergänzende Hinweise

Die Aufgabe entspricht dem Kernlehrplan Erdkunde aller Schulformen der Sekundarstufen I und II.

Fachbereiche

Erdkunde, Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Wirtschaftslehre

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten



PROJEKT 2.1

Faszination Kunst

Schubladen- museum

Ein Museum, das in einen Rucksack passt?
Ein Museum, das man mit der Post verschicken kann?
Ein Museum, das auf Europareise geht?
So etwas gibt es nicht! Oder vielleicht doch?

In der Tat gibt es dieses winzige Museum, das sich „Schubladenmuseum“ nennt. Das Original des Schubladenmuseums, ein Nähseidenspulenkasten aus einer alten Kurzwarenhandlung, präsentiert in 500 kleinen Räumen (43 x 57 x 48mm) verschiedenste Miniaturkunstwerke.

Bis jetzt gibt es so etwas nur im Kunsthaus Zürich in der Schweiz. Warum eigentlich nicht auch in Osteuropa oder in NRW? Ein eigenes Miniaturmuseum – so etwas könnt ihr auch!

Eure Aufgaben

Stellt euch vor, euer Museum geht auf Europa-Tournee. Was würdet ihr in eurem Museum ausstellen? Was zeigt ihr den Menschen anderer Länder, wenn euer Museum auf Reisen geht?

Jahrgangsstufen 1–5

1. Baut euer eigenes Miniaturmuseum, beispielsweise aus Streichholzschachteln, Schubladen oder Schuhkartons.

2. Gestaltet kleine Miniaturkunstwerke, die ihr in eurem Museum ausstellt. Ihr könnt malen, gestalten, collagieren, sammeln.... Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Jahrgangsstufen 6–9

1. Baut euer eigenes Miniaturmuseum. Die Form eures Museums bleibt euch überlassen. Es kann sowohl zwei- als auch dreidimensional gestaltet sein.
2. Sammelt, malt oder gestaltet winzige Kunstwerke oder Objekte, die in eurem Museum ausgestellt werden.
3. Verfasst einen kurzen Museumsführer, der die Besucher über die Grundidee eures Museums aufklärt und auf besondere Ausstellungsstücke hinweist.

Jahrgangsstufen 10–13

1. Setzt euch mit dem künstlerischen Prinzip der Spurensicherung auseinander. Schaut euch beispielsweise die Vitрины von Christian Boltanski, einem Künstler mit jüdisch-ukrainischen Wurzeln, an.
2. Baut euer eigenes Miniaturmuseum. Die Form eures Museums bleibt euch überlassen. Es kann sowohl zwei- als auch dreidimensional gestaltet sein.

3. Sammelt, malt oder schafft winzige Kunstwerke oder Objekte, die die Idee der Spurensicherung aufgreifen und in eurem Museum ausgestellt werden.
4. Verfasst einen kurzen Museumsführer, der die Besucher über die Grundidee eures Museums aufklärt und vom Bezug einzelner Ausstellungsstücke zueinander im Sinne der Spurensicherung erzählt.

Ergänzende Hinweise

Dieses Projekt ist nach den Richtlinien und kompetenzorientierten Kernlehrplänen aller Schulformen entwickelt worden. Die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten nehmen die Elemente der Lehrpläne für Grundschulen auf, was ebenso fächerübergreifend verwendet werden kann. Spezifische Merkmale der Gestaltung an höheren Schulen sind in diesem Projekt vorhanden. Die Aufgaben sollen dem Alter entsprechend erweitert werden.

Fachbereiche

Kunst, Werken, Textil, Deutsch

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Ross ohne Reiter

Jahrgangsstufen 1 – 13

Von der Vorzeit und Antike bis zur Neuzeit verbindet den Menschen eine enge Beziehung zum Pferd. Pferdedarstellungen gehören in allen Kulturen zu den ältesten überlieferten Kunstwerke. Das beginnt bei prähistorischen Höhlenmalereien und den Pferdeskulpturen der eiszeitlichen Jäger. Aber auch „moderne“ Pferdedarstellungen von Künstlern aus Ost und West wie etwa Franz Marc und Marc Chagall geben Zeugnis von der besonderen Beziehung des Menschen zum Pferd. Und 1911 nannte sich eine Künstlergruppe, gegründet von Franz Marc und Wassily Kandinsky, sogar „Der Blaue Reiter“, obwohl es hier nur ums Ross und nicht um den Reiter ging.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 1–4

Informiert euch über das Pferd, indem ihr beispielsweise einen Reiterhof besucht, zu einem Reitsportverein geht, euch Polizeipferde näher anschaut oder in Büchern nachlest.

Wie sehen Fohlen, Stuten oder Hengste eigentlich aus? Welche verschiedenen Rassen gibt es? Wie unterscheiden sie sich?

Malt anschließend ein Bild zum Thema Pferd. Holt euch dazu auch Anregungen von Pferdedarstellungen berühmter Künstler. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Jahrgangsstufen 5–8

Beschäftigt euch mit Pferdeskulpturen in der Kunst, wie sie zum Beispiel oft im öffentlichen Raum oder in Museen zu sehen sind. Wie und aus welchen Materialien wurden Pferdestandbilder gestaltet, wo und mit welchem Ziel wurden sie auf- oder ausgestellt?

Sendet uns eine Pferdeskulptur, die ihr selber aus einem Material eurer Wahl gestaltet habt. Berücksichtigt bei eurem Kunstwerk einen sicheren Versand und eine angemessene, handhabbare Größe (maximal 50 x 50 x 50 cm).

Jahrgangsstufen 9–13

Informiert euch über Pferdedarstellungen in den unterschiedlichsten Kunstepochen. Entscheidet euch für eine Kunstrichtung und gestaltet im Stil eurer gewählten Epoche ein Pferdebild. Seid mutig und wagt Kunstexperimente. Die Materialwahl ist offen, das heißt, ihr könnt sowohl die klassischen Kunststile adaptieren, als auch die modernen Medien wählen.

Zusätzlich beschreibt ihr euer Kunstwerk und vergesst nicht, uns zu berichten, was ihr mit eurem Werkstück deutlich machen wollt.

Fachbereiche

Kunst, Design, Gesellschaftslehre, Sachunterricht, Deutsch

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

A young boy and girl are sitting at a wooden table, playing with several small toy horses. The boy, on the left, is wearing a blue sweater over an orange shirt and is looking down at the toys with a slight smile. The girl, on the right, is wearing a green t-shirt with a purple floral pattern and a grey headscarf with pink and purple floral designs. She is holding one of the toy horses and looking at it intently. The background is a plain, light-colored wall.

PROJEKT 2.2

Faszination Kunst

Dear students,

I started my journey through time 4 years ago when my partner and I tried to relive a moment in time perpetuated in a photograph of my young parents smiling to the camera in 1972, 10 years before I was born. This personal experience which addressed my family's past and the way it affected my identity, led to a universal project engaging many other people in an exploration of their own past. Although art audiences see final outcomes, they ensue from long processes of production. In my project, every single photograph is the outcome of a long and dedicated research I undertook with every participant. This process has a tremendous significance for the participants as it included self explorations through family albums with all information and feelings they contain, and perceiving the effect former generations had on their identity.



This is a major opportunity for you to ask questions, to gather information, to try to get to know those characters you may have known but certainly not at this point in their lives, at your present age. You may think they are different from you because of fashions, technologies, sometimes even cultural and linguistic differences, but you may be surprised.

You are seeking to capture the right moment in time reoccurring when you become them for a fracture of a second which will also be perpetuated forever. I would like to congratulate you for taking this challenge, certainly not an easy one. Get ready to be surprised by what you might discover about yourselves and your family.

I am looking forward to seeing your work and reading your stories. Good luck!

Yours,

Informationen über die Fotografin gibt es auf www.orly-zailer.com



PROJEKT 2.3

Faszination Kunst

Rolle rückwärts – mein Familienfoto

Jahrgangsstufen 8 – 13

Ohne Herkunft keine Zukunft. So ungefähr hat der deutsche Philosoph Odo Marquardt mal auf den Punkt gebracht, worauf es ankommt, wenn menschliches Miteinander gelingen soll.

Was hier auf „große Geschichte“ bezogen ist – nämlich Fragen wie beispielsweise: Wer sind wir? Woher kommen wir? – das hat Orly Zailer, eine Fotografin aus Israel, ganz persönlich genommen: Wer sind meine Vorfahren? Wieviel von dem, was sie erlebt, gedacht, gefühlt haben, steckt in mir?

Am Anfang stand bei ihr ein altes, schon vergilbtes Foto ihrer Eltern, das sie jahrelang mit sich herumtrug. Irgendwann kam dann die Idee dazu: Wenn man nun das alte Foto noch einmal machte und dabei selbst in die Rolle der Mutter, des Vaters, der Großeltern, der Urgroßeltern schlüpfte, dann könnte die Zeit zwischen den Bildern plötzlich spürbar werden, dann könnte eine stabile Brücke aus der Herkunft über das Jetzt in die Zukunft entstehen. „The Time Elapsed Between Two Frames“, die Zeit, die zwischen zwei Bildern vergeht, hat Orly Zailer denn auch ihr Projekt genannt.

Um das Dazwischen geht es.

Eure Aufgaben

1. Sucht nach einer alten Aufnahme eurer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern oder vielleicht sogar der Generationen davor.
2. Jetzt fotografiert euch selbst so, dass ein weitestgehend identisches Bild entsteht. Möglicherweise müsst ihr noch weitere Personen hinzunehmen, vielleicht auch in einer alten Kleiderkiste oder auf einem Flohmarkt nach der Mode von damals suchen. Auch der Hintergrund soll dem alten Foto entsprechen.
3. Schickt uns beide Fotos (das alte Familienfoto darf natürlich auch eine Farbkopie sein) zusammen mit einer Dokumentation, deren Form ihr selbst bestimmt (Text, Film, Radiointerview...). Hier erzählt ihr uns zunächst die Geschichte eures „Vorfahren“-Fotos und warum ihr euch gerade dafür entschieden habt. Außerdem möchten wir von euch wissen, was ihr bei der Arbeit empfunden habt, wie sich also das „Dazwischen“, dem Orly Zailer mit ihrem Projekt auf der Spur ist, bei euch anfühlt. Auch das ist ein wichtiger Teil eurer Dokumentation. Wir freuen uns schon auf ein grandioses Schülerwettbewerbs-Familienalbum!

Ergänzende Hinweise

Eine deutsche Übersetzung des Grußwortes von Orly Zailer findet ihr im Internet auf www.schuelerwettbewerb.eu.

Fachbereiche

Kunst, Fotografie, Design, Geschichte, Deutsch, Literatur (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Die Donau – ein SAGENhafter Fluss

Jahrgangsstufen 1 – 5

Die Donau ist ein ganz schön langer Fluss, mit ungefähr 2.800 km Länge der zweitgrößte Strom Europas. Reizvolle Dörfer, alte Burgen, verwunschene Schlösser, Ruhe und Würde ausstrahlende Klöster, einsame Bauernhöfe und wunderbare, abwechslungsreiche Landschaften säumen den Fluss. Aber es gibt nicht nur was fürs Auge, sondern es ranken sich auch jede Menge Sagen und Märchen um die Donau, die durch so unterschiedliche Länder wie Deutschland, Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine fließt. Ein Fluss also, mit einem ganz eigenen Zauber. Bei einem Spaziergang entlang des Flusses könntet ihr den Moosweibchen, dem Ritter Tausendguldenkraut, dem Spitzbartel oder gar dem Donaufürsten persönlich begegnen. Oder ihr lauft Königskindern, Geistern und Hexen, Riesen und Zwergen und anderen Helden über den Weg.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 1–2

1. Lasst euch die Donau und ihre Umgebung zeigen.
2. Dann lasst euch eine der Sagen oder eines der Märchen, die in der Gegend des Flusses spielen, vorlesen.

(Zum Beispiel lassen sich Texte finden in dem Buch „Märchen und Sagen entlang der Donau“ von Siegfried Ruoß oder im „Donausteig Sagenbuch“ von Helmut Wittmann.)

3. Macht aus dieser Sage oder dem Märchen eine tolle Bildergeschichte. Fügt eure Bilder zu einem Buch zusammen. Wer gerne schreibt, darf einen passenden Satz unter sein Bild schreiben.

Jahrgangsstufen 3–5

1. Informiert euch über die Donau, ihren Verlauf und ihre Umgebung. Das könnt ihr zum Beispiel mit Hilfe einer Landkarte oder im Internet tun.
2. Sucht nach Sagen oder Märchen rund um die Donau und wählt eure Lieblingsgeschichte aus. (Zum Beispiel lassen sich Texte finden in dem Buch „Märchen und Sagen entlang der Donau“ von Siegfried Ruoß oder im „Donausteig Sagenbuch“ von Helmut Wittmann.)
3. Erzählt diese Geschichte mit eigenen Worten nach. Daraus kann ein bebildeter Text werden. Vielleicht habt ihr aber auch Lust, ein Hörbuch aufzunehmen oder ein kleines Theaterstück zu spielen, dessen Verfilmung ihr uns schickt. Gebt eurer Geschichte in jedem Fall einen eigenen pfiffigen Titel.

Ergänzende Hinweise

Dieses Projekt ist nach den Richtlinien und Lehrplänen aller Schulformen entwickelt worden. Die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten nehmen die Elemente der Lehrpläne für Grundschulen auf und können ebenso fächerübergreifend verwendet werden. Spezifische Merkmale der Gestaltung an weiterführenden Schulen sind in diesem Projekt berücksichtigt. Die Aufgaben sollen dem Alter entsprechend erweitert werden.

Fachbereiche

Deutsch, Kunst, Sachunterricht, Erdkunde

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

A young girl with blonde hair is sitting on a thick layer of fallen autumn leaves. She is wearing a green hoodie with the text "Beryll Center Summer Fest" and a floral design, a pink tutu, a pink crown, and large, translucent pink wings. She is holding a small pink wand and a white stuffed animal. The background shows a large tree trunk on the left and a stone wall on the right, with warm sunlight filtering through the trees.

PROJEKT 3.1

Literaturcafé



PROJEKT 3.2

Literaturcafé

Mein, Dein, Unser – Zuhause in Europa

Jahrgangsstufen 1 – 6

Viele Menschen kommen im Moment zu uns, vor allem aus Afrika und dem nahen und mittleren Osten. Dort herrschen vielfach Krieg und Hunger oder Menschen werden unterdrückt.

In Europa, ganz gleich ob im Osten oder im Westen, ist das anders. „Unser Europa“, wie es im Motto des diesjährigen Wettbewerbs heißt, ist weitgehend friedlich. Niemand muss um sein Leben bangen, niemand verhungert oder verdurstet einfach so.

Auf den zahllosen Fotos oder Filmaufnahmen der Flüchtlinge könnt ihr immer wieder Kinder sehen, Jungen und Mädchen in euerm Alter, deren Augen verraten, dass sie noch viel ratloser sind als ihre Eltern, wenn sie, ohne etwas mitzunehmen, ihre Heimat verlassen und sich auf den Weg machen in ein Land, von dem sie vielleicht gerade einmal den Namen kennen.

Wer aber könnte einem Kind besser und verständlicher seine neue Heimat vorstellen als ein anderes Kind, das sich dort richtig gut auskennt, weil es schon immer oder schon länger dort lebt?! Und wer könnte den Kindern, die zu uns nach Europa kommen, besser vermitteln, dass „unser Europa“ auch „ihr Zuhause“ werden kann, als ihr?!

Eure Aufgaben

Erzählt von eurem Zuhause, von eurem Ort, eurer Schule, von dem, was ihr gern unternimmt, wie ihr eure Freizeit verbringt, von den Abenteuern, die man hier erleben kann, aber auch von eurem Alltag, also davon, wann ihr aufstehen müsst, was ihr gerne esst, wie ihr für die Schule lernt, wie ein ganz normaler Tag aussieht. Ihr könnt das aufschreiben und mit Fotos oder Zeichnungen schön gestalten (beispielsweise als Wandzeitung, Plakat, Freundebuch). Wenn das Schreiben noch zu schwierig ist oder ihr Lust auf andere Medien habt, könnt ihr euch auch dabei filmen lassen, wie ihr das alles erzählt. Vielleicht macht ihr sogar eine filmische Tour durch euren Alltag. Oder ihr gestaltet ein Gespräch und nehmt das auf – so wie ihr es von den Interviews aus Kindersendungen sicher kennt.

Fachbereiche

Deutsch, Sachunterricht, Kunst, Theater, Erdkunde (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Greggs Tagebuch? – Mein Tagebuch!

Jahrgangsstufen 5 – 10

Schon zehn Tagebücher hat Greg – eigentlich Gregory Heffley und der wohl inzwischen berühmteste High-school-Schüler – mit seinen Erlebnissen gefüllt. Titel wie „Von Idioten umzingelt“, „Jetzt reicht's“, „Geht's noch?“ oder „So ein Mist!“ deuten darauf hin, dass hier einer ziemlich genau beobachtet, was passiert, und dabei kein Blatt vor den Mund nimmt. Gelesen wird das von Kindern überall auf der Welt – also sicher auch von euch, ganz egal ob in NRW oder in Mittel-Ost-Europa. Aber mal ehrlich: Was Greg kann, könnt ihr schon lange, oder?! Und langweilig ist euer Leben garantiert auch nicht. Warum also noch ein Band von Greg, wenn ihr stattdessen den ersten Band eures eigenen Tagebuches gestalten könnt?

Eure Aufgaben

Verfasst und gestaltet ein eigenes Tagebuch so, dass es Gregs Aufzeichnungen glatt in den Schatten stellt. Da es euer ganz eigenes Tagebuch ist, muss natürlich nicht alles 100%ig der Wahrheit entsprechen... Aber selbst erfunden muss es sein. Wir sind gespannt auf die neue Nummer Eins der Bestsellerlisten!

Fachbereiche

Deutsch, Literatur, Kunst, Arbeitsgemeinschaften für kreatives Schreiben (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten,



PROJEKT 3.3

Literaturcafé

Schreibwerkstatt: Im Alten Feld

Liebe Schülerinnen & Schüler,

wollt Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, zusammen mit Ulla und Bogdan auf diese Entdeckungsreise gehen? Wahrscheinlich werdet Ihr überrascht sein, wie viel Spannendes es auch in Eurer nächsten Umgebung zu erleben gibt: in Eurem Haus, der Nachbarschaft, im Garten, draußen auf der Straße, im ganzen Wohnviertel. Was ist zum Beispiel aus dem Spielplatz geworden, auf dem Ihr früher immer rumgehungen seid? Wie häufig haben sich die Läden geändert – oder auch nicht? Seit wann gibt es eigentlich das Jugendzentrum, wohin es Euch heute nachmittags immer zieht? Was war früher in dem Gebäude gewesen?



Sperrt Eure Augen und Ohren auf, fragt die Leute, alte und junge. Schaut und hört genau hin. Ihr werdet sehen, wie reich das Leben direkt vor Eurer Haustür ist. Oder Ihr lasst die Phantasie spielen und öffnet Euch Räume, wie Ihr sie Euch wünschen könntet. Erträumt Euch ein Reich, in dem alles ganz anders ist. Dann lasst mal von Euch hören! Ich bin gespannt!

Viel Spaß bei der Reise durch Euer Viertel. Ich drücke Euch die Daumen!

Das wünscht Euch

Michael Zeller

Informationen über den Autor gibt es auf www.michael-zeller.de

Jahrgangsstufen 5 – 13



PROJEKT 3.4

Literaturcafé



Ulla war aufgeregt. Auf dem Weg zur Schule überlegte sie sich, was sie gleich wohl erwarten würde. Jetzt waren die Ferien zu Ende, und heute wurde es ernst für sie: Der erste Tag in der neuen Schule, in einer fremden Stadt. Ihre Familie war umgezogen, weil Vater hier endlich wieder eine Stelle gefunden hatte. Im Moment fühlte Ulla sich ganz schön allein. Angst hatte sie keine, redete sie sich ein. Na ja, ein bisschen vielleicht. Auf dem Schulhof blieb sie stehen und atmete noch einmal tief durch.

Vor der verschlossenen Klassentür standen ihre neuen Mitschüler in Gruppen beisammen, die Mädchen rechts, die Jungen links. Natürlich reihte sie sich bei den Mädchen ein. Als es in der Klasse endlich ruhiger geworden war und die Lehrerin die Schüler zum beginnenden Schuljahr begrüßte, hatte Ulla Zeit, sich jeden ihrer neuen Mitschüler genau anzuschauen. An einem Gesicht blieb sie hängen. Sah der Junge ihr gegenüber nicht fast so aus wie ...?

Nach der letzten Stunde sprach sie den Jungen einfach an. „Hej du, ich bin neu hier. Ich wollte dich bloß mal fragen, ob du mich gleich ein bisschen rumführen kannst. Es ist alles so furchtbar neu für mich.“

„Ööhh. Ja klar“, stotterte der Junge. „Kann ich machen. Ich esse eben noch mein Brot auf.“ „Alles klar. Lass dir Zeit. Übrigens: Ich heiße Ulla.“

„Ööhh. So'n Mist. Mein Brot!“

„Tut mir leid mit deinem Brot“, meinte Ulla. „Nix passiert“, beeilte er sich. „Das krieg ich auch so noch runter“. Er bückte sich nach seiner Schnitte, die ihm aus der Hand gefallen war und schien ganz froh, dass er jetzt daran herumfummeln konnte. „Ääh, und ich bin der Bogdan. Was soll ich dir denn als erstes zeigen?“

Ziemlich ungewöhnlicher Name, dachte Ulla. „Euer Schwarzes Brett zum Beispiel“, sagte sie. „Das Sekretariat. Und wo hängen bei euch die Listen für die Kurse?“ Sie gingen einen langen Flur entlang. „Ej, Boggy, hast du dir 'ne Neue klar gemacht?“, rief ihnen jemand nach, von hinten. „Halt deine dumme Klappe, Sercan“, fluchte Bogdan. Er sah wütend aus. Ulla tat, als hätte sie nichts gehört. Sie ließ sich den Computerraum zeigen, den Kunstraum. Und hier gab es Biologie. Die Turnhalle stand auf der anderen Straßenseite.

„Das reicht jetzt erst mal für den Anfang“, sagte sie. „Ich bin auch ziemlich hungrig und will schnell heim. War nett von dir, Bogdan, echt. Danke.“

Beide mussten sie lachen, als sie sich ein paar Minuten später im Bus wiedersahen. „Sag bloß, du wohnst auch draußen im Alten Feld?“, fragte sie der neue Mitschüler. Diesmal stotterte er überhaupt nicht mehr.

„Altes Feld? Nie gehört. Wir wohnen in der Schlossstraße“, sagte Ulla. Jetzt war sie etwas verwirrt.

„Schlossstraße. Klar gehört die zum Alten Feld. So heißt der Stadtteil hier.“ Bogdan schien sich darüber zu freuen. „Du, das ist ein ganz tolles Viertel. Das beste von der ganzen Stadt. Ehrenwort. Wenn du willst, kann ich dir ein paar Extra-Plätze zeigen, die keiner kennt. Ich kenn hier jede Ecke“, prahlte er.

Natürlich nimmt Ulla Bogdans Angebot an. Was die beiden dabei alles erleben und an wen genau Bogdan Ulla erinnert – das verrät uns der Wuppertaler Schriftsteller Michael Zeller nicht. Umso besser! Denn so sind eurer Phantasie kaum Grenzen gesetzt, wenn ihr die Geschichte weitererzählt.

Eure Aufgaben

1. Knüpft an Michael Zellers Anfang an und macht daraus ein Stück Literatur. Die Form bestimmt ihr selbst: Schreibt also eine Erzählung, eine Novelle, ein Tagebuch, eine Graphic Novel, ein Manga, einen Roman – oder auch ein Theaterstück, ein Hörspiel oder ein Drehbuch für eine Verfilmung usw. Vergesst nicht, euren Text sorgfältig zu korrigieren, bevor ihr ihn abschickt!
2. Gestaltet eine schöne „Verpackung“, die zu eurem Text passt. Das können ein Buchumschlag, eine CD-Hülle oder Illustrationen aller Art sein.

Ergänzende Hinweise

An die Beschäftigung mit epischen, auch selbst produzierten Texten werden die Schülerinnen und Schüler in allen sprachlichen Fächern mit zunehmender Komplexität bereits seit der Primarstufe herangeführt. Eine Richtlinienanbindung ist sowohl über die Kernlehrpläne als auch über die bisherigen Richtlinien schulformübergreifend gegeben. So wird in der Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung neben den Kompetenzerwartungen im Bereich des „Schreibens“ beziehungsweise im Bereich des „Lesens – Umgangs mit Texten“ auch der Forderung nach einer Vertiefung und Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenz Rechnung getragen.

Fachbereich

Arbeitsgemeinschaften für kreatives Schreiben, Deutsch, Kunst, Literatur (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Jugendkultur 1966: Lange Haare, kurze Röcke?

Jahrgangsstufen 7 – 13

Wer kennt das nicht: Ihr geht von der Schule nach Hause, durch die Innenstadt, und da sitzen sie in den Straßencafés, die jungen, dynamischen Rentner von heute. Schwer vorstellbar, aber wahr: Genau die haben vor ziemlich genau 50 Jahren eine Revolution eingeleitet, die später in den Studentenunruhen von 1968 gipfeln sollte. Die Jugend erfand sich selbst neu: lange Haare und kurze Röcke, dazu als Soundtrack die Beatles und die Rolling Stones. Eine ganze Generation entwickelte sich zum Alptraum ihrer Eltern. Ein deutsches Phänomen? Mitnichten! In ganz Europa bewegte sich etwas, Eiserner Vorhang hin oder her. Was die Alten als Werte- und Sittenverfall bezeichneten, sollte sich später als eine der Voraussetzungen dafür erweisen, dass der Eiserner Vorhang überhaupt fallen konnte.

Und heute? Glaubt man wiederum der neuen Generation von Erwachsenen, zeichnet sich die heutige Jugend aus durch eine sehr unpolitische, von Verunsicherung und Vereinzelung geprägte, wenig solidarische, distanzierte Haltung gegenüber der Gesellschaft und ihrer Gestaltung. Andere legen sich inhaltlich weniger fest und sagen, von generationentypischen Einstellungen und Wertvorstellungen könne überhaupt keine Rede mehr sein, DIE Jugendlichen als Generation gebe es gar nicht mehr. Ihr seht, es wird viel über euch geredet, aber keiner fragt euch selbst. Wirklich keiner? Doch, wir vom Wettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ fragen, und zwar euch:

Eure Aufgaben

1. Fertigt ein Generationenportrait an, das die Jugendlichen in eurer Schule, eurem Verein, eurer Kirchengemeinde oder eurer Stadt so abbildet, wie sie selbst sich sehen. Interviewt dazu Menschen eurer Generation und findet heraus, wie sie sich und ihre Rolle in der Gesellschaft sehen, welche Hoffnungen und Erwartungen, aber auch, welche Ängste und Sorgen sie beschäftigen und welche Perspektiven und Möglichkeiten sie sehen, ihr Leben und ihre Gesellschaft selbst zu gestalten.
2. Aus eurem Material gestaltet dann ein Portritalbum eurer Generation. Stellt dazu mehrere aussagekräftige Fotos der Befragten und das, wofür sie stehen, in prägnanten Texten zusammengefasst, gegenüber. Formuliert zu eurem Generationenalbum ein Vorwort, in dem ihr eure eigenen Träume und Visionen beschreibt.
3. Gebt eurem Produkt abschließend eine ansprechende Form. Das kann ein gebundenes Fotobuch, ein digitales Album, eine digitale Präsentation, ein Leporello oder eine Plakatcollage sein. Eurer Phantasie sind fast keine Grenzen gesetzt.

Fachbereiche

Sozialwissenschaften, Politik, Religion, Deutsch, Geschichte, Kunst, Fotografie, Philosophie (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten, Facharbeiten



PROJEKT 3.5

Literaturcafé



Friedhöfe erzählen Geschichten

Jahrgangsstufen 5 – 13

Friedhöfe sind gemeinschaftliche Orte der Erinnerung und spielen aufgrund ihrer kultur- und kunstgeschichtlichen Bedeutung eine herausragende Rolle im Gefüge einer Stadt.

Ein Friedhof steckt voller Geschichten. Sie erzählen von den Menschen, die als Kaufleute und Handwerker ebenso wie als Bauern und Arbeiter und nicht zuletzt als Angehörige heute längst nicht mehr existierender Berufe die Stadt einst bevölkert und so deren Geschichte mitgeschrieben haben.

In früheren Zeiten war es üblich, mit der Familie, auch mit Kindern, auf den Friedhof zu gehen und beispielsweise Blumenschmuck auf die Gräber zu legen. Dann sah man das Grab seines alten Lehrers wieder, nebenan lag die Tante und ein Stück weiter war das Grab des Bürgermeisters. Der evangelische Theologe Fulbert Steffensky hat einmal gesagt: „Heimat ist da, wo wir die Namen der Toten kennen.“ Auf dem Friedhof hilft uns dabei ein Grabstein, der Auskunft gibt, wo und wie lange jemand gelebt hat. Bei eigenen Familienmitgliedern erinnern wir uns schnell an Geschichten aus deren Leben. Friedhöfe geben aber nicht nur Zeugnis von persönlichen Geschichten, sie sind auch in der Anlage und Gestaltung ein Spiegel der Gesellschaft und dokumentieren Zeitgeschichte.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 5–8

Besucht den Friedhof in eurem Heimatort und schaut euch die Ruhestätten an. Was erzählen die bemoosten Grabplatten oder die alten Grabsteine mit vielleicht plastischen Darstellungen? Gibt es vielleicht Namen, die ihr auch schon auf Straßenschildern gesehen habt? Erzählt uns eine interessante Geschichte des Friedhofs in einer Multimediapräsentation (PowerPoint oder Prezi-Präsentation).

Jahrgangsstufen 9–13

Besucht einen Friedhof in eurer Nähe und forscht zu seiner Geschichte. Gibt es vielleicht eine Friedhofskapelle? Von wem wurde der Friedhof geplant? Wann wurde er eingeweiht? Gab es Veränderungen? Forscht im Stadtarchiv, befragt Experten und dokumentiert eure Recherchen in einer aussagekräftigen bebilderten Broschüre oder der Sonderausgabe eurer Schülerzeitung. Alternativ könnt ihr auch eine Homepage erstellen.

Ergänzende Hinweise

Das Projekt kann und soll, wie in den Kernlehrplänen und in den Richtlinien der Primarstufe und der Sekundarstufen I und II gefordert, sowohl fächerverbindendes als auch fächerübergreifendes Arbeiten fördern.

Fachbereiche

Kunst, Geschichte, Erdkunde, Fotografie, Informatik, Sachunterricht, Deutsch, Politik, Sozialwissenschaften, Religion

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

PROJEKT 4.1

Begegnungen und Visionen



PROJEKT 4.2

Begegnungen und Versionen

Kulinarische Reise in die Vergangenheit

Jahrgangsstufen 1 – 13

In Europa hat sich das Leben zum Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts radikal verändert. Den Alltag zu bewältigen war für viele Menschen eine echte Herausforderung. So musste in den oft kinderreichen Familien hart gearbeitet werden, um genug Geld für die Ernährung zur Verfügung zu haben. Es konnte richtig mühselig sein, mit den bescheidenen vorhandenen Möglichkeiten für alle schmackhaft, gesund und ausreichend zu kochen. Um der Hausfrau, besonders den Anfängerinnen, das Nachdenken zu ersparen, existierten Rezeptsammlungen und Kochbücher. In einigen Familien wurden bewährte Rezepte fein säuberlich aufgeschrieben und in einem Buch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 1–4

Stellt euch vor, eure Uroma hat für die gesamte Familie festlich gekocht. Fragt eure Eltern und Großeltern, wel-

che leckeren Speisen auf dem gedeckten Tisch stehen könnten.

Erstellt ein Bild von einer Festtafel mit einfachen, aber leckeren Speisen. Ihr könnt beispielsweise zeichnen, malen, fotografieren oder Collagen erstellen. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Jahrgangsstufen 5–8

Stellt euch vor, ihr habt das längst verschollen geglaubte Kochbuch eurer Urgroßmutter gefunden. Unternehmt eine kulinarische Reise durch eure Region und stellt uns traditionelle Rezepte vor. Sendet uns dieses Kochbuch mit den vielen leckeren Familienrezepten.

Jahrgangsstufen 9–13

In Wikipedia wird der Begriff „Food Styling“ im übertragenen Sinne als das „Herausputzen von Lebensmitteln“ bezeichnet. Erstellt dreidimensionale Skulpturen von einem ausgewählten traditionellen Festmenü und sendet uns die Food-Fotografien. Benutzt verschiedene Materia-

lien und Farben nach eurer Wahl. Denkt daran, dass die Fotos der Food-Stylisten Appetit auf die ausgewählten traditionellen Gerichte machen sollen – vielleicht könnt ihr für eure Überlegungen ja sogar Tipps von den Profis erhalten.

Fachbereiche

Kunst, Werken, Textil, Fotografie, Design, Deutsch

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Marie Curie – eine europäische Migrantin

Marya Skłodowska wurde im November 1867 in Warschau geboren. Ihre Familie war verarmt, die Mutter krank, der Vater verlor aus politischen Gründen seine Arbeit. Marya aber war eine sehr gute Schülerin, liebte vor allem Mathematik und Physik. Nach dem Schulabschluss arbeitete sie als Erzieherin, um ihrer älteren Schwester Bronia ein Medizinstudium zu ermöglichen. Bronia verließ ihre Heimat und ging nach Paris, denn in Warschau durften Frauen zu dieser Zeit nicht studieren. Nachdem Bronia Ärztin geworden war, verdiente sie genug, um Marya das Studium zu finanzieren. Marya kam ebenfalls nach Paris und studierte Mathematik und Physik an der Sorbonne. Sie sprach fließend Französisch und nannte sich nun Marie. An der Universität lernte sie ihren Mann, Pierre Curie, kennen. Zusammen machten sie herausragende Forschungen zur Radioaktivität, für die sie 1903 den Nobelpreis für Physik bekamen. Marie Curie war die erste Frau, die diesen Preis erhielt. Nur wenige Jahre später wurde sie auch mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Das chemische Element, welches sie entdeckt hatte, nannte sie zu Ehren ihrer Heimat Polonium.

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 7 – 9

Beschäftigt euch mit der Person Marie Curie und schreibt ihr Tagebuch. Was erzählt sie über ihre Familie? Was erlebt sie in ihrer polnischen Heimat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts? Forscht nach den Gründen, warum Marya Skłodowska sich auf den weiten Weg nach Paris macht. Welche Wünsche und Träume hat sie? Auf welche Hindernisse stößt sie bei ihrer Reise nach Frankreich? Welche Grenzen muss sie überwinden? Wie sieht ihr neues Zuhause in Paris aus?

Jahrgangsstufen 10 – 13

1. Beschäftigt euch mit der Person Marie Curie und schreibt ihr Tagebuch. Was erzählt sie über ihre Familie? Was erlebt sie in ihrer polnischen Heimat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts? Forscht nach den Gründen, warum Marya Skłodowska sich auf den weiten Weg nach Paris macht. Welche Wünsche und Träume hat sie? Auf welche Hindernisse stößt sie bei ihrer Reise nach Frankreich? Welche Grenzen muss sie überwinden? Wie sieht ihr neues Zuhause in Paris aus?

2. Stellt euch vor, ihr steht vor dem Ende eurer Schulzeit und plant nun, eure beruflichen und persönlichen Wünsche in die Tat umzusetzen. Beschreibt die Ausgangssituation, aus der heraus ihr dies tun könnt. Verfasst schließlich euer fiktives Tagebuch und stellt es den Erfahrungen von Marie Curie gegenüber. Was ist heute anders, was ist ähnlich?

Fachbereiche

Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Kunst, Naturwissenschaften

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten, Facharbeiten



PROJEKT 4.3

Begegnungen und Visionen

PROJEKT 4.4

Begegnungen und Visionen



Vor 100 Jahren spielt ein populärer Pianist aus Polen ein Klavierkonzert vor einem begeisterten Publikum in den USA. Er wird damals wie ein Popstar gefeiert. Was daran besonders ist? Der Musiker, Ignacy Jan Paderewski, tut das nicht irgendwo, sondern im Weißen Haus in Washington D.C. Sein Gastgeber, der an diesem Abend im Publikum sitzt, ist US-Präsident Woodrow Wilson.

Wilson ist ein Mann, auf den sich die Hoffnungen von Millionen Menschen in aller Welt richten. Seine Gedanken begeistern damals viele. Sie hoffen auf eine ganz neue Zeit. Denn Wilson verspricht, Schluss zu machen mit der „Hinterzimmerpolitik“, durch die eine kleine Gruppe Diplomaten bisher die Welt gelenkt und letztendlich in den Krieg geführt hat.

Nun hoffen viele, in der Zukunft selbst mehr mitreden zu können. Auch Künstler wie Paderewski. Der Pianist ist selbst politisch aktiv. Man sagt, im Anschluss an das Konzert überzeugt er Wilson, dass es einen unabhängigen polnischen Staat geben muss. Daran könnt ihr sehen: Die Großen und Mächtigen können von nun an nicht mehr alles alleine entscheiden. Auch Künstler haben etwas zu sagen. Und ihr?

Eure Aufgaben

Ihr dürft jetzt entscheiden. Wählt zwischen den beiden folgenden Aufgaben eine aus.

1. Überlegt, wie das Gespräch zwischen Paderewski und Wilson verlaufen ist und zeichnet es dann nach.
2. Können Popstars heute immer noch die Politik beeinflussen? Entwerft ein Gespräch zwischen einem heutigen Künstler, Musiker, Blogger, Schauspieler usw. und einem regierenden Politiker über ein europäisches Thema, das euch wichtig ist.

Für beide Aufgaben gilt:

Überlegt euch, was sich beide zu sagen haben. In welcher Welt leben sie jeweils, mit wem haben sie Kontakt, wie ist wohl ihre Wortwahl? Was wollen sie von dem jeweils anderen? Ihr könnt das Gespräch auf Deutsch führen oder die „richtige“ Sprache (zum Beispiel zwischen Wilson und Paderewski Englisch) benutzen. In jedem Fall sollte aber eine deutsche Übersetzung vorgelegt werden.

Ihr könnt es als Dialog aufschreiben, eine Tonaufnahme besprechen oder die Szene als Schauspieler selbst nachspielen und uns einen Film davon schicken. Vielleicht habt ihr sogar einen guten Musiker in eurer Gruppe und könnt den Film musikalisch begleiten?

Meet and Greet

Fachbereiche

Geschichte, Sozialwissenschaften, Politik, Englisch, Musik, Literatur

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Ein Kalender voller Revolutionen

Jahrgangsstufen 9 – 13

Das Jahr 1917 hat die Welt erschüttert und damit das 20. Jahrhundert geprägt. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Zusammenbruch des Russischen Zarenreichs durch mehrere Revolutionen. Sie stellten die bisherige politische und gesellschaftliche Ordnung auf den Kopf. Quer über den Kontinent gab es in den letzten 250 Jahren immer wieder solche revolutionären Ereignisse. Menschen lehnten sich auf: gegen ein politisches System, gegen soziale Ungerechtigkeit, gegen Unterdrückung, gegen Hunger und Armut.

Manche dieser revolutionären Umbrüche wurden nach dem Monat benannt, in dem sie stattfanden, andere lassen sich Jahreszahlen zuordnen.

Warum also nicht einmal einen Kalender voller Revolutionen erstellen?

Eure Aufgaben

Gestaltet einen Kalender für das Jahr 2017, der verschiedene Aufstände und Revolutionen thematisch abbildet. Ordnet jedem Monat eine Revolution, einen Aufstand zu (zum Beispiel die Februarrevolution in Russland 1917, die Novemberrevolution in Deutschland 1918, der Aufstand in Polen im Juni 1956, die „samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei im Dezember 1989).

1. Zeichnet ein Bild für jeden Revolutionsmonat oder erstellt eine Collage. Sucht hierzu passende Fotografien oder Bilder (dabei müssen die Urheberrechte berücksichtigt werden) zu den Ereignissen und gestaltet daraus ein kreatives Kalenderblatt.
2. Schreibt auf der Rückseite des Kalenderblattes eine kurze Geschichte zu den Erhebungen. In welchem Jahr fanden sie wo statt? Was waren die Forderungen? Wer war daran beteiligt? Was waren die Folgen? Gibt es vielleicht eine persönliche Geschichte zu diesem Ereignis? Vielleicht über eine Revolutionärin oder einen Aufständischen? Erzählt über ihr Leben!

Fachbereiche

Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Kunst, Deutsch

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten, Facharbeiten



PROJEKT 4.5

Begegnungen und Visionen

Thesen, die die Welt verändern (könnten)

Wittenberg. 31. Oktober 1517. Vor der Schlosskirche taucht Martin Luther, Theologieprofessor und Prediger, auf und nagelt mit kräftigen Schlägen eilig – und unbeobachtet – 95 Thesen zum Zustand von Kirche und Welt an die große Holztür, die zugleich das „Schwarze Brett“ der Stadt ist. So jedenfalls will es die Überlieferung. Die Wirklichkeit dahinter lässt sich ganz einfach so zusammenfassen: 500 Jahre Reformation! Da hat einer die Welt nachhaltig verändert. Und heute? Brauchen wir neue Veränderungen? Müssten wir neue Thesen für das 21. Jahrhundert formulieren? Wenn ihr das denkt, dann ist dies euer Projekt!

Eure Aufgaben

1. Formuliert mehrere Thesen (es müssen keine 95 sein!), wie die Welt eurer Meinung nach verbessert werden sollte und verbessert werden kann!
2. Gestaltet eure Thesen so, dass sie publikumswirksam veröffentlicht werden können. Das kann ein Plakat sein, ein Demonstrationstransparent, eine großformatige Zeitungsanzeige, ein Blog, ein Radiobeitrag, ein filmischer Werbespot. Das wird euer erster Beitrag.
3. Der zweite verpflichtende Beitrag für dieses Projekt ist eine Dokumentation, aus der hervorgeht, warum ihr euch gerade für diese Thesen entschieden habt und wie – wenn ihr zusammen arbeitet – der Einigungs-

prozess verlaufen ist. Die Form eurer Dokumentation dürft ihr selbst wählen (zum Beispiel als Essay, aufgenommenes oder abgedrucktes Interview, Zeitungsbericht, Dokumentarfilm, Wandzeitung).

Fachbereiche

Religion, Deutsch, Geschichte, Literatur, Theater, Kunst, Philosophie (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten



PROJEKT 4.6

Begegnungen und Visionen

Charts!

Jahrgangsstufen 3 – 9

Seit Ende des Jahres 1953 gibt es in Deutschland die „Charts“. Die Jukebox, ein Musikautomat, der gegen Münzeinwurf die gewünschte Schallplatte abspielte, verbreitete sich in Deutschland. Man hatte in den 40er Jahren bereits festgestellt, dass sich die Auswahl der Songs auf etwa 40 besonders beliebte Titel beschränkte. So entstand die Top 40-Liste, die über das Radio oder eben die Jukebox verbreitet wurde. Andere Quellen waren die Verkaufszahlen von Tonträgern und Notenblättern oder – später – die Anzahl der legalen Musikdownloads.

Haben die Charts heute noch eine Bedeutung oder sind sie, bei dem breiten, überall zugänglichen Musikangebot, nicht völlig überflüssig?

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 3 – 5

1. Es gibt ganz verschiedene Modelle von Jukeboxen. Malt, zeichnet oder baut eine Jukebox!
2. Wie sieht eure Top 10-Liste aus? Fragt eure Mitschüler und erstellt eure eigenen Charts!
3. Spielt und singt euren Lieblingshit und schickt uns die Audio-Datei!

Jahrgangsstufen 6 – 9

Informiert euch über die Geschichte der Charts! (Der Wikipedia-Eintrag zu dem Thema ist ein guter Einstieg.)

1. Erstellt einen Rundfunkbeitrag, ein Leporello oder eine Prezi-Präsentation über die Geschichte der Charts. Setzt dabei euren eigenen Schwerpunkt, zum Beispiel die Entwicklung in Deutschland oder Europa, die Entstehungsgeschichte oder die Funktionsweise am Beispiel eines bestimmten Songs.
2. Vergleicht die deutschen Charts mit den Charts in einem mittel-osteuropäischen Land und beschreibt die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten.
3. Schickt uns eure eigene Interpretation eines Chart-Hits als mp3-Datei, instrumental gespielt, gesungen, von eurer Klassenband gecover.

Ergänzende Hinweise

Wichtig ist, dass die Arbeit von euch selber gemacht wird. Eltern, Lehrer oder ältere Jugendliche und Erwachsene können euch natürlich mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Wenn euch jemand hilft, sollten Art und Umfang in einem kurzen Projektbericht beschrieben sein.

Fachbereiche

Musik, Deutsch, Kunst, Sachunterricht (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

PROJEKT 5.2

Musikwerkstatt



Donau so blau

Jahrgangsstufen 1 – 13

„Donau so blau, durch Tal und Au“, wer die Musik von Johann Strauss (Sohn) zu diesem Lied hört, gerät schnell ins Schunkeln. Die Melodie wurde als Filmmusik benutzt, der Verkehrsfunk Neuseelands und der Küstenfunk Uruguays verwenden sie als Erkennungssignal, in China soll sie Fluggäste während der Landung beruhigen. Das Werk gilt als heimliche Hymne Österreichs.

Die Donau kommt in Bulgarien, Kroatien und Ungarn in den Nationalhymnen vor. Sicherlich gibt es viele andere Donaulieder. Auf jeden Fall wird in zehn Donauländern in landestypischer Art der Fluss besungen. Was noch fehlt, ist die grenzübergreifende musikalische Gesamtwürdigung dieses europäischen Stroms. Die Moldau wurde von Smetana vertont, über die Havel wird gerade von Marian Lux eine Sinfonie geschrieben, auch die Spree wurde bereits in Noten gesetzt. Da gibt es noch eine gewaltige Lücke zu füllen!

Heutzutage braucht man dafür kein großes Orchester mehr. Für den Wettbewerbsbeitrag reichen ein paar Freunde oder eine Schulklasse, einige Instrumente und vielleicht ein Computer und vor allem ein paar gute Ideen!

Eure Aufgaben

Jahrgangsstufen 1–2

1. Singt und spielt den bekannten Walzer und malt dazu ein Bild, das euren Eindruck von der Donau wiedergibt.

2. Schickt uns euren Wettbewerbsbeitrag als wav-, mp4- oder mp3-Datei oder als Video. Bitte beschreibt uns in eurem Begleitschreiben eure Vorgehensweise und nennt auch die Namen aller Beteiligten.

Jahrgangsstufen 3–6

Das Musikstück von Johann Strauss besteht aus fünf einzelnen Walzern, einer Einleitung und einem Nachspiel. Es gibt verschiedene, sehr unterschiedliche Texte dazu.

1. Sucht euch den schönsten Walzer heraus und spielt ihn mit euren Instrumenten oder singt ihn mit der Klasse, vielleicht mit einem neuen, eigenen Text.
2. Lasst euch vom Verlauf der Donau zu Bildern und Geschichten anregen und malt diese beziehungsweise schreibt sie auf.
3. Schickt uns euren Wettbewerbsbeitrag als wav-, mp4- oder mp3-Datei oder als Video. Bitte beschreibt uns in einem Begleitschreiben eure Vorgehensweise und nennt auch die Namen aller Beteiligten.

Jahrgangsstufen 7–13

Wie würde Strauss heute komponieren? Zu seiner Zeit war er ein Superstar, jeder konnte seine Melodien pfeifen und wollte danach tanzen. Hört euch verschiedene Fassungen des Werkes an.

1. Informiert euch über die Geschichte dieses Walzers und gestaltet dazu einen spannenden Radiobeitrag.

2. Verwendet die Melodien des Walzers als Material für eigene Improvisationen! Wie klingt er im 4/4-Takt? Kann man die Melodie verjazzen? Gestaltet euren Donauwalzer-Rap! Kombiniert die Melodie mit Donauliedern anderer Anrainerstaaten (zum Beispiel mit Hilfe von Computerprogrammen wie Audacity).
3. Schickt uns euren Wettbewerbsbeitrag als Audio-Datei oder als Kombination aus Audio-, Video- oder Powerpoint und/oder Prezi-Präsentationen.

Ergänzende Hinweise

Wichtig ist, dass die Arbeit von euch selber gemacht wird. Eltern, Lehrer oder ältere Jugendliche und Erwachsene können euch natürlich mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Wenn euch jemand hilft, sollten Art und Umfang in einem kurzen Projektbericht beschrieben sein.

Fachbereiche

Musik, Deutsch, Kunst, Literatur, Sachunterricht (auch fächer- und jahrgangsstufenübergreifend)

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten

Die Projekte für die Sekundarstufe II bemühen sich genau wie die für die Sekundarstufe I um einen kreativen Themenzugriff, berücksichtigen aber noch stärker einen fachsystematischen und wissenschaftspropädeutischen Anspruch. Viele der Projektvorschläge sind deshalb so formuliert, dass sie sich explizit zur Bearbeitung als Facharbeit anbieten. Die Wettbewerbsleitung wünscht sich ausdrücklich die Erhöhung des Anteils an Facharbeiten. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat allerdings gezeigt, dass die festen Bearbeitungszeiten von Facharbeiten innerhalb der schulischen Jahresplanung zum Teil nur schwer mit den Wettbewerbsfristen zu vereinbaren sind. Daher wird auch in diesem Jahr wieder die in der Broschüre genannte Einsendefrist für Facharbeiten verlängert und Facharbeiten können auch nach Ablauf der Frist noch eingereicht werden. Sie werden dann im darauffolgenden Wettbewerbsdurchgang in die Bewertung aufgenommen und haben somit die Chance, als Teilnehmer, Sieger- oder Landessiegerbeitrag gewürdigt zu werden.

Neben den Projekten, die durch den entsprechenden Hinweis bei den „Arbeitsformen“ als geeignet für Facharbeiten ausgewiesen sind, werden regelmäßig weitere Themenvorschläge als Angebot für Facharbeiten formuliert. Damit wird der Wettbewerb gewissermaßen zur „Ideenbörse“ für Schüler und Lehrer, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind. Wir hoffen und wünschen uns, dass diese „Ideenbörse“ eine positive Resonanz in den Schulen findet und zur Erstellung vieler interessanter Facharbeiten anregt. Selbstverständlich ist, dass dabei stets die in den Schulen verabredete Form (insbesondere im Hinblick auf Umfang und formale Vorgaben) beibehalten werden kann.

Als „Appetizer“ sind im Folgenden einige Projekte aus dem aktuellen Wettbewerbsjahr aufgelistet, die sich für die Ausgestaltung in Form einer Facharbeit eignen:

Facharbeiten – Themenauswahl



PROJEKT 6.1

Forum Ost – West

Erdkunde, Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Wirtschaft

Die Donau – mehr als ein „sagenumwobener Strom“: Untersuchung der Bedeutung der Donau für die wirtschaftliche Entwicklung ausgewählter Anrainerregionen

Deutsch, Geschichte, Kunst

Pferdedarstellungen in verschiedenen (Kunst-)Epochen: Untersuchung der Darstellungstechniken und des Symbolgehalts exemplarisch ausgewählter Kunstwerke

Geschichte, Naturwissenschaften, Biologie, Chemie

Marie Curie als Pionierin und Grenzgängerin: Untersuchung der Biographie Marie Curies im Hinblick auf die Überwindung bestehender Konventionen oder die Formung einer grenzüberschreitenden Identität.

Musik, Geschichte

Musiker als Botschafter der Politik: Exemplarische Untersuchung der Bedeutung von Musik als Möglichkeit, politische Ideen (in die Gesellschaft) zu transportieren

Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Deutsch (auch: Literatur, Philosophie, Religion)

68er, Generation X & Co.: Herausarbeitung und exemplarische Analyse generationenspezifischer Werteorientierungen (etwa als Ausdruck von Phänomenen sozialen Wandels)

Weitere Themenvorschläge findet ihr im Internet auf www.schuelerwettbewerb.eu

Mein Zuhause – Unser Europa

Jahrgangsstufen 5 – 13



PROJEKT 6.2

Forum Ost – West

Im Schülerwettbewerb 2017 stellen wir euch viele neue Projekte unter den verschiedensten fachlichen und thematischen Schwerpunkten vor. Vielleicht regen euch diese Projektvorschläge aber auch zu ganz anderen, eigenständigen Ideen an, die ihr gern in diesem Wettbewerb bearbeiten und präsentieren möchtet. Dazu habt ihr hier im „Forum Ost-West“ Gelegenheit.

Unter dem Jahresmotto 2017 „Mein Zuhause – Unser Europa“, aber auch unter dem Titel des Schülerwettbewerbs „Begegnung mit Osteuropa“ könnt ihr eure eigenen persönlichen Vorstellungen und Ideen in einem freien thematischen Zusammenhang erarbeiten und so unseren und euren eigenen Horizont erweitern. Euer Zugang zum Thema können so beispielsweise die gemeinsamen historischen und kulturellen Wurzeln unserer Völker in Mittel- und Osteuropa sein. Ein thematischer Zusammenhang kann aber ebenso über eure ganz persönlichen Erlebnisse mit Schülerinnen und Schülern aus einem östlichen Nachbarland hergestellt werden.

Besonders interessant ist eine kurze Darstellung, was euch zu der Bearbeitung des von euch gewählten Projektes veranlasst hat, wie ihr in eurer Arbeit vorgegangen seid und welche besonderen Erlebnisse ihr in der Auseinandersetzung mit eurem Thema hattet.

Fachbereiche

Dieses Projekt ist für alle Fachbereiche geeignet.

Arbeitsformen

Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten, Partnerarbeiten, Facharbeiten, Hausarbeiten

Markt der Möglichkeiten – Projektübersicht



Projekte

● On Tour

1.1	Unterwegs auf der Donau	3–8
1.2	Das blaue Band der Sympathie	8–13

● Faszination Kunst

2.1	Schubladenmuseum	1–13
2.2	Ross ohne Reiter	1–13
2.3	Rolle rückwärts – mein Familienfoto	8–13

● Literaturcafé

3.1	Die Donau – ein SAGENhafter Fluss	1–5
3.2	Mein, Dein, Unser – Zuhause in Europa	1–6
3.3	Gregs Tagebuch? – Mein Tagebuch!	5–10
3.4	Schreibwerkstatt: Im Alten Feld	5–13
3.5	Jugendkultur 1966: Lange Haare, kurze Röcke?	7–13

● Begegnungen und Visionen

4.1	Friedhöfe erzählen Geschichten	5–13
4.2	Kulinarische Reise in die Vergangenheit	1–13
4.3	Marie Curie – eine europäische Migrantin	7–13
4.4	Meet and Greet	8–13
4.5	Ein Kalender der Revolutionen	9–13
4.6	Thesen, die die Welt verändern (könnten)	8–13

● Musikwerkstatt

5.1	Charts!	3–9
5.2	Donau so blau	1–13

● Forum Ost–West

6.1	Facharbeiten – Themenauswahl	ab 11
6.2	Mein Zuhause – Unser Europa	5–13

Fachbereiche

Einzel-/Gruppenarbeit
Partnerarbeit
NRW – Osteuropa
Fach-/Hausarbeit

Erdkunde, Deutsch, Geschichte, Kunst, Sachunterricht	✓	✓	–
Erdkunde, Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Wirtschaftslehre	✓	✓	–
Kunst, Werken, Textil, Deutsch	✓	✓	–
Kunst, Design, Gesellschaftslehre, Sachunterricht, Deutsch	✓	✓	–
Kunst, Fotografie, Design, Geschichte, Deutsch, Literatur	✓	✓	–
Deutsch, Kunst, Sachunterricht, Erdkunde	✓	✓	–
Deutsch, Sachunterricht, Kunst, Theater, Erdkunde	✓	✓	–
Deutsch, Literatur, Kunst, Arbeitsgemeinschaften für kreatives Schreiben	✓	✓	–
Arbeitsgemeinschaften für kreatives Schreiben, Deutsch, Kunst, Literatur	✓	✓	–
Sozialwissenschaften, Politik, Religion, Deutsch, Geschichte, Kunst, Fotografie, Philosophie	✓	✓	✓
Kunst, Geschichte, Erdkunde, Fotografie, Informatik, Sachunterricht, Deutsch, Politik, Sozialwissenschaften, Religion	✓	✓	–
Kunst, Werken, Textil, Fotografie, Design, Deutsch	✓	✓	–
Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Kunst, Naturwissenschaften	✓	✓	✓
Geschichte, Sozialwissenschaften, Politik, Englisch, Musik, Literatur	✓	✓	–
Politik, Geschichte, Sozialwissenschaften, Kunst, Deutsch	✓	✓	–
Religion, Deutsch, Geschichte, Literatur, Theater, Kunst, Philosophie	✓	✓	–
Musik, Deutsch, Kunst, Sachunterricht	✓	✓	–
Musik, Deutsch, Kunst, Literatur, Sachunterricht	✓	✓	–
Dieses Projekt ist für alle Fachbereiche geeignet.	✓	✓	✓
Dieses Projekt ist für alle Fachbereiche geeignet.	✓	✓	✓

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport des
Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und
Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Landeszentrale für Politische Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Bezirksregierung Münster

Redaktion und Wettbewerbsleitung

V.i.S.d.P. Sonja Wissing
Bezirksregierung Münster
Dezernat 48
48128 Münster

Telefon: +49 251 411-3340
Fax: +49 251 411-3342
E-Mail: sonja.wissing@brms.nrw.de

Druck

JVA druck+medien, Geldern

Grafik

Bezirksregierung Münster,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Nadja Seel und Marion Kunze

Fotos

Adolph-Kolping-Berufskolleg, Münster

Wir sagen Danke!



Projektleiterin Sonja Wissing und die Models bei dem Fotoshooting zu dieser Broschüre:

Erwin Delert, Christian Dorgeist, Paulina Poniakowski, Xelina Wellermann, Josepha Koppelmann, Eileen Riemer, Joscha Kruse, Florian Strogalski, Louis Thormann, Alexander Bröker, Valentina Homann, Laura Johanna Loßin und Maik Pölkin von der Realschule im Kreuzviertel

Felix Lichtenfeld, Henri Essing, Linn Essing und Millane dos Santos von der Pötterhoekschule in Münster

Pädagogische Arbeitsgruppe

Arno Barth, Bund der Vertriebenen, Düsseldorf
Jürgen Beese, Carl-Ruß-Schule, Solingen
Julia Drahmann, Arnold-Janssen-Gymnasium, Neuenkirchen
Petra Meier, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Andrea Kittel, Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl
Claudia Kozocsa, Maria Sibylla Merian Gesamtschule, Bochum
Joachim Charles McGready, Gymnasium Johanneum, Wadersloh
Wieland Nolte, Zentrum für schulische Lehrerausbildung, Recklinghausen
Markus Patzke, Bund der Vertriebenen, Düsseldorf



Die angehenden Berufsfotografen des Adolph-Kolping-Berufskollegs Münster:

Dennis Brandt, Lea Franke, Yasmin Höcker, Marcel Hölscher, Peter Höting, Lukas van Hövell, Julian Kellner, Jonas Klünemann, Denise Kuchta, Philip Lehmann, Nora Lümen, Anne Neier, Jennifer Sasse, Mara Scholz, Dawna Schwarz, Lena Sichert, Benedikt Siebert und Yvonne Wiprecht mit ihrem Schulleiter Martin Lohmann und den betreuenden Fachlehrern Ricarda Holz und Sascha Stahlberg

Dr. Sabine Grabowski, Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf
Barbara Schoch, Hagen
Christel Schrieverhoff, Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium, Marl
Jan-Claudius Schütte, Gymnasium Schwertstraße, Solingen
Christopher Wulff, Mulvany Berufskolleg, Herne
Dr. Michael Zeller, freischaffender Schriftsteller, Wuppertal
Leitung: Sonja Wissing, Bezirksregierung Münster

Diese Felder bitte nicht bestempeln oder beschriften!

Registriernummer	Registriernummer der Partnerarbeit

Bitte *jeder* Arbeit beifügen!

TEILNEHMERNACHWEIS

Bitte *vollständig* ausfüllen!

Vollständige Anschrift der Schule:	Vollständige Anschrift der beteiligten Partnerschule:
Schulname:	Schulname:
Schulform:	Schulform:
Straße, Nr.:	Straße, Nr.:
Postleitzahl, Ort:	Postleitzahl, Ort:
Land:	Land:
Schulnummer:	Schulnummer:
Ansprechpartner/in:	Ansprechpartner/in:
E-Mail:	E-Mail:

Angaben zur Arbeit:	
Einzelarbeit	Klasse/Jahrgangsstufe:
	Vorname und Name:
	Geburtsdatum:
Gruppenarbeit	Klasse/Jahrgangsstufe, Altersgruppe:
	Anzahl der Teilnehmer: <input type="text"/> (Namen auf der Rückseite angeben)
Partnerarbeit <small>eine Arbeit, die gemeinsam von einer Schule aus Nordrhein-Westfalen mit einer Schule aus Osteuropa erstellt wurde</small>	Klasse/Jahrgangsstufe, Altersgruppe:
	Anzahl der Teilnehmer: <input type="text"/> (Namen auf der Rückseite angeben)
Projekt/ Titel der Arbeit	
CD/DVD Anzahl	
Benutzte Hilfsmittel	
Arbeit zurück?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

TEILNEHMERNACHWEIS

Angaben zu den Verfasserinnen und Verfassern der Arbeit:

Bitte alle Angaben in Druckschrift

Nr.	Vorname	Name	Alter
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			
11.			
12.			
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			
23.			
24.			
25.			
26.			
27.			
28.			
29.			
30.			
31.			
32.			

Ich bestelle folgende Arbeitsmaterialien kostenfrei:

- zusätzliche Broschüren _____ Exemplare
- 1.1 On Tour: Unterwegs auf der Donau _____ Exemplare
- 1.2 On Tour: Das blaue Band der Sympathie _____ Exemplare

Name der Schule _____

Klasse _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort, Land _____

Name, Vorname _____

Unterschrift _____

Ich bestelle folgende Arbeitsmaterialien kostenfrei:

- zusätzliche Broschüren _____ Exemplare
- 1.1 On Tour: Unterwegs auf der Donau _____ Exemplare
- 1.2 On Tour: Das blaue Band der Sympathie _____ Exemplare

Name der Schule _____

Klasse _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort, Land _____

Name, Vorname _____

Unterschrift _____

Ich bestelle folgende Arbeitsmaterialien kostenfrei:

- zusätzliche Broschüren _____ Exemplare
- 1.1 On Tour: Unterwegs auf der Donau _____ Exemplare
- 1.2 On Tour: Das blaue Band der Sympathie _____ Exemplare

Name der Schule _____

Klasse _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort, Land _____

Name, Vorname _____

Unterschrift _____

Ich bestelle folgende Arbeitsmaterialien kostenfrei:

- zusätzliche Broschüren _____ Exemplare
- 1.1 On Tour: Unterwegs auf der Donau _____ Exemplare
- 1.2 On Tour: Das blaue Band der Sympathie _____ Exemplare

Name der Schule _____

Klasse _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort, Land _____

Name, Vorname _____

Unterschrift _____

Post an folgende Privatanschrift

Post bitte an umseitige Schulanschrift

**Bezirksregierung Münster
– Projekt Schülerwettbewerb –
Albrecht-Thaer-Straße 9
48147 Münster**

Deutschland

Bitte
ausreichend
frankieren

Post an folgende Privatanschrift

Post bitte an umseitige Schulanschrift

**Bezirksregierung Münster
– Projekt Schülerwettbewerb –
Albrecht-Thaer-Straße 9
48147 Münster**

Deutschland

Bitte
ausreichend
frankieren

Post an folgende Privatanschrift

Post bitte an umseitige Schulanschrift

**Bezirksregierung Münster
– Projekt Schülerwettbewerb –
Albrecht-Thaer-Straße 9
48147 Münster**

Deutschland

Bitte
ausreichend
frankieren

Post an folgende Privatanschrift

Post bitte an umseitige Schulanschrift

**Bezirksregierung Münster
– Projekt Schülerwettbewerb –
Albrecht-Thaer-Straße 9
48147 Münster**

Deutschland

Bitte
ausreichend
frankieren